

Bodenfreikauf – Land für solidarische Landwirtschaft

Veranstaltung am 31.1.2013 an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien

Bericht von Maïke Wendland und Karin Okonkwo-Klampfer

Der Zugang zu Land ist für neu entstehende CSAs und andere landwirtschaftliche Initiativen häufig ein Hindernis. Auf der anderen Seite stehen viele Bauern und Bäuerinnen ohne Nachfolge da. Probleme da zusammenzukommen sind oft finanzieller Natur: Kaufsummen, Schulden, die Frage der Unterstützung der Altbauern... Was für Möglichkeiten gibt es also an Land zu kommen?

Am Donnerstag, den 31.01.2013, fand an der BOKU im Rahmen des EU-geförderten Projekts „CSA for Europe“ eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Bodenfreikauf statt. Neben dem eigens aus Frankreich angereisten Jochen Fick von Terre de Liens waren Elke Müllegger und Maria Dahlhoff vom österreichischen Verein CoSy sowie Markus Distelberger vom Vermögenspool und dem Garten der Generationen anwesend. Moderiert wurde die Veranstaltung von Monika Thuswald, die bei der ÖBV – la Via Campesina Österreich – für das Projekt FoodLinks verantwortlich ist.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht, vor allem von jungen Menschen, vermutlich viele Studierende der BOKU. Nachzügler mussten sich Stühle an den Rand dazu stellen.

Jochen Fick - Terre de Liens

Jochen Fick ist Mitglied der AMAP (Association pour le Maintien de l'Agriculture Paysanne) in Villard de Lans – Frankreich – die 2006 gegründet wurde. Er berichtet über die Organisation Terre de Liens.



Terre de Liens ist eine Vereinigung von Bürger*innen, vor allem Konsument*innen, kein Bauernverband. Die legale Form ist der Verein. Die Ziele sind es, Menschen die Landwirtschaft betreiben wollen, den Zugang zu Land zu ermöglichen, Kulturlandschaften zu erhalten und kleine Bio-Höfe zu unterstützen. Dazu gibt es drei Schritte: 1. Bewusstsein schaffen (Infoarbeit). 2. Ein Kollektiv gründen und fördern. 3. Gelder (Spenden) sammeln um Land zu erwerben. Dazu kooperiert TdL

auch mit der lokalen Politik, und das oft sehr erfolgreich.

Für den Kauf von Land wurde eine Aktiengesellschaft gegründet. Eine Person darf höchstens 5% der Aktien erwerben. Es gibt keine Dividende aber eine Anpassung an die Inflation sowie Steuererleichterungen. Nach 5 Jahren dürfen die Aktionäre aussteigen. Bisher bleiben jedoch die meisten in der AG. Es dürfen immer nur 8% des im Vorjahr erwirtschafteten Kapitals als Auszahlungen abfließen. Die Aktionäre haben kein Stimmrecht bei Entscheidungen zum Hofkauf. Bestimmen tut allein der Verein. Das Leitungsgremium besteht aus dem Vereinsvorstand, den Gründern und einer alternative Bank. TdL hat 4 Angestellte in der Aktiengesellschaft; alle anderen arbeiten ehrenamtlich.

Es werden nur Höfe gekauft, wenn es ein potientielles Projekt für eine Bewirtschaftung gibt. Die

Hälfte des Kapitals muss aus der Umgebung des Hofes kommen, damit eine lokale Einbettung garantiert ist. Im Jahr 2009 wurde eine Stiftung gegründet, weil Bäuer*innen ohne Nachfolger ihre Höfe an TdL übergeben wollten. 10 Höfe sind bisher geschenkt worden. Das erworbene Land wird langzeitverpachtet, für mindestens neun Jahre. Der Pachtzins ist gesetzlich festgelegt, ist aber in der Region meist sehr niedrig. Das Land kann jedoch nie von den Landwirt*innen gekauft werden. Dies schreckt viele Bewirtschafter*innen ab.

Die biologische Bewirtschaftung des Landes ist verpflichtend. TdL-Höfe haben meist mehr Arbeitsplätze pro 100ha als konventionelle Höfe. Dies liegt an den und alternativen Vertriebsformen. Die meisten der Höfe haben kurze Vertriebsketten wie die AMAPs. Sie machen Bildungsarbeit und arbeiten mit den Kommunen zusammen.

Die öffentliche Resonanz in Frankreich ist sehr stark. Zur Zeit sind rund 10.000 Bürger in AMAPs aktiv und unterstützen 200 Landwirt*innen, die auf 130 Höfen 2.500 ha Land bewirtschaften.



Natürlich gibt es auch bei Terre de Liens Probleme. Für Aktionäre, die aussteigen müssen Nachfolger gefunden werden. Die Verwaltung und Erhaltung von Infrastruktur ist aufwendig und kostenintensiv. Manchmal gibt es zwischenmenschliche Probleme, z.B. zwischen Altbauern und Neubewirtschaftenden. Ungeklärt ist bisher, wie die Landwirt*innen für das Alter abgesichert werden können, z.B. durch eine Garantie weiter am Hof leben zu können und versorgt zu werden. Diese Frage wurde im Publikum sehr rege diskutiert.

Elke Müllegger und Maria Dahlhoff – Collective Syndicate (CoSy)

Im Jahr 2010 haben sich 8-10 Leute aus 3 Initiativen zusammen getan, mit dem Ziel einen Trägerverein zu gründen, der den Freikauf von Boden ermöglicht. Sie wollen keine Stiftung gründen, weil die Kapitalanforderungen dafür zu hoch sind. Angelehnt ist das Konzept an das Mietshäuser Syndikat in Deutschland. Es soll eine Trennung von Eigentümer*innen und Nutzer*innen geben. Hintergrund dessen ist, dass es nach 1968 viele Aussteiger-Kommunen in Deutschland Land und Häuser gekauft haben, von denen 80% mittlerweile wieder in Privateigentum sind. Ziel hier ist, dass wenn eine Gruppe/ ein Kollektiv scheitert, andere den Hof übernehmen und weiter wirtschaften können.

Eigentümer des Objektes soll der Trägerverein sein. Der Verein besteht aus einem Vorstand und der Generalversammlung. Die Generalversammlung entscheidet über den Kauf von Höfen und wer diese nutzen darf. Der Vorstand ist an GV-Entscheidung gebunden. Zudem gibt es einen Beirat, der überprüft, ob der Verein seinen Zielen treu bleibt. Jeder Hof hat einen Nutzungsverein, der Ziele, aber auch Scheiter-Kriterien definiert. Wenn ein Kollektiv seine Scheiter-Kriterien erfüllt sieht, muss es mit Generalversammlung beraten, wer den Hof weiter bewirtschaften kann. Auch hier ist die Frage nach der Versorgung im Alter noch ungeklärt, wird aber stetig diskutiert.

Das Kapital soll vor allem aus Spenden kommen, z.B. durch die Baustein-Aktion bei den Wieserhoisl. Sie können und wollen das Geld nicht zurückzahlen. Die Initiative hofft außerdem darauf, dass sie Höfe geschenkt bekommen wird.

Mehr Informationen unter:

www.Bodenfreikauf.wordpress.org

www.zugangzuland.noblogs.org

Markus Distelberger - Vermögenspool

Markus Distelberger hat den Verein „Garten der Generationen“ in Herzogenburg mitgegründet. Der Verein organisiert die Selbstversorgung mit Lebensmitteln und gekochtem Essen, Wohnraum, sowie gegenseitige Unterstützung bei der Kinderbetreuung.



Zur Finanzierung wurde eine Fördergemeinschaft gegründet, die ein solidarisches Wirtschaften ermöglichen soll. 35-40 Leute geben für 1-2 Jahre zwischen 500 und 50.000 Euro als Förderdarlehen in einen Vermögenspool. Der Verein garantiert nur den Werterhalt des Geldes, jedoch keine Zinsen. Die Grundhypothecken werden über eine Treuhänderin im Grundbuch eingetragen. Die Geldgeber*innen werden durch die Treuhänderin abgesichert. Insgesamt befinden sich derzeit 600.000 Euro im Vermögenspool.

Davon liegen 10% als Liquiditätsreserve auf dem Treuhandkonto. Abflüsse von einigen Prozent, wenn Menschen ihr Geld zurück erhalten wollen, werden aus Liquiditätsreserve bezahlt. Wenn viele Leute auf einmal Geld zurück haben wollen, verlängern sich die Rückzahlungsfristen automatisch in 3 Monats-Schritten auf bis zu 3 Jahre. Dies soll ein Entschleunigungs-Mechanismus sein, durch den Zeit gewonnen wird, neue Vermögensgeber*innen zu finden

Mehr Informationen unter www.7generationen.at

Die Veranstaltung fand im Rahmen des EU-geförderten Grundtvigprojekts „CSA for Europe“ statt.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter <http://www.attac.at/csa>

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser;
die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Programm für
lebenslanges
Lernen